

# **(Co-)Location and Interrelation of Meaning? Nested Meaning in Ancient and Modern Sign Systems**

## **Thematik und Fragestellung**

### **Fragestellung und fachlicher Kontext**

Überall – in öffentlichen wie in privaten Räumen – sind wir tagtäglich mit verschiedenen Texten und Bildern konfrontiert. Dies beginnt mit Zeitungsartikeln am Frühstückstisch über die Werbung in der Bahn bis hin zu Gesprächen bei der Arbeit. Für diese Kommunikationsprozesse werden verschiedene Modi (im Sinne von Kress 2010: 79)<sup>1</sup> wie Text, Bild, gesprochene Sprache oder Gestik genutzt. Neuere Arbeiten (vgl. z.B. Domke 2013)<sup>2</sup> plädieren darüber hinaus dafür, auch den Raum, also den Ort einer Kommunikation bzw. den Anbringungskontext von Texten, Bildern oder Text-Bild-Komplexen, als bedeutungsstiftenden Teil des Kommunikationsaktes zu begreifen. Im Rahmen unserer Konferenz möchten wir untersuchen, inwiefern Raum als Modus betrachtet werden kann und welche Synergien durch die simultane Verwendung der Modi Text, Bild und Raum erzeugt werden. Im Fokus steht dabei zum einen die Frage, welche allgemeinen Prinzipien der Einbettung von Bild und Text in Raum nachgewiesen werden können. Zum anderen sollen auch Fragen nach der kulturellen Spezifität und der Genreabhängigkeit der Einbettungsverfahren gestellt werden.

Diese Fragen setzen die Betrachtung aus verschiedenen sprachlichen, kulturellen und zeitlichen Perspektiven voraus und besitzen übergreifende Relevanz für eine Mehrzahl von Fachdisziplinen. Es bietet sich daher an, die Thematik mit Wissenschaftler\*innen und Studierenden verschiedener Disziplinen zu diskutieren, weshalb u.a. Vertreter\*innen der Fächer Germanistik, Archäologie, Ägyptologie, Kommunikationswissenschaft, Semiotik, Bauforschung und Kunstgeschichte eingeladen sind. Dadurch eröffnet sich ein zeitlich und räumlich weites Spektrum an Perspektiven auf die Thematik. Verbindend soll dabei die von uns vorgegebene theoretische Grundlage der Multimodalitätsforschung wirken.

Die Multimodalitätsforschung ist ein recht junger Forschungsbereich, der sich bis jetzt primär mit moderner (Massen-)Kommunikation und mit lautsprachbegleitenden Gesten beschäftigt hat. Erst seit sehr kurzer Zeit findet dieser Forschungsansatz auch in alttumswissenschaftlichen Disziplinen Beachtung und wird auch auf deren Untersuchungsgegenstände angewandt. Die Humboldt-Universität zu Berlin ist prädestiniert für eine Konferenz zu diesem Themenkomplex, da an ihr 2016 die erste Professur für „Theorie und Geschichte multimodaler Kommunikation“ ins Leben gerufen wurde. Deren Schwerpunkt liegt in der Erforschung der multimodalen Kommunikation antiker Kulturen und ist am Institut für Archäologie angesiedelt. Wir als Studierende dieses Instituts haben im Rahmen von Lehrveranstaltungen die modernen Ansätze der Multimodalitätsforschung bereits auf Objekte aus der Zeit des pharaonischen Ägyptens übertragen. Die von uns gewonnenen Kenntnisse möchten wir gerne mit Studierenden anderer Universitäten und Fächer teilen, um dadurch sowohl Impulse aus anderen Disziplinen zu erhalten als auch selber Impulse für die Forschung in anderen Disziplinen zu geben

---

<sup>1</sup> Kress, G. 2010. *Multimodality: A Social Semiotic Approach to Contemporary Communication*, 79.

<sup>2</sup> Domke, C. 2013. Ortsgebundenheit als distinktives Merkmal in der Textanalyse. In: *ZGL* 41(1): 102-126.